

# Pirmasenser Rundschau

## NILS FRAGT

### Was ist eine Volkshochschule?



Manchmal begreife ich nicht, warum jemand freiwillig in eine Schule geht. Mama Naglinde geht jeden Dienstag in die Volkshochschule in Pirmasens zu ihrem Spanisch-Kurs. Freiwillig! Mittlerweile ist sie bei den Fortgeschrittenen und nicht mehr bei den Anfängern. Wer etwas lernen will, der ist bei der Volkshochschule gut aufgehoben. Außer Spanisch kann man dort noch viele andere Sachen lernen: Kochen und Backen, Umgang mit Computern, Gitarre spielen, Nähen, Arbeiten mit Ton, Heimatkunde und und und. Das Alter ist dabei egal, Hauptsache, man hat Spaß an der Sache. Für kleinere Kinder gibt es die musikalische Früherziehung. Und dann habe ich doch noch etwas entdeckt für mich: Kung-Fu für Anfänger ... |nils

## AUS DER REGION

### Fliegen lernen mit TLT



Der Zweibrücker Industrieventilatorenbauer TLT hat den mit einem Durchmesser von sechs Metern weltweit größten Windkanalventilator fürs Skydiving gebaut und ausgeliefert. Betrieben wird dieser in Polen. SEITE 8

## IN DIESER AUSGABE

### Becker wird heute verabschiedet

Heute wird der Rodalber Verbandsbürgermeister Werner Becker in den Ruhestand verabschiedet. Im Interview äußert er sich zu seiner Amtszeit und zu seinen Plänen. SEITE 3

### Maßweiler zieht vor Gericht

Die Gemeinde Maßweiler will vor Gericht ziehen, weil sie für den Ausbau der Straße Am Hirschbusch nicht 45 Prozent der Kosten übernehmen darf. SEITE 4

### Hommage an gute Laune



Zum dritten Mal traten The Gentle Jackets im Kulturcafé Pünktchen und Anton auf und das Publikum kann nicht genug von den Herren bekommen. SEITE 6

### Sport-Rückblick 2017

2017 brachte für die langjährigen Flaggschiffe des südwestpfälzischen Fußballs, den FK Pirmasens und den SC Hauenstein, bittere Absteige. SEITE 7

## RADAR

### Vorsicht, es blitzt

Die Polizei kontrolliert heute die Geschwindigkeit innerorts in Dahn.

## SO ERREICHEN SIE UNS

### PIRMASENSER RUNDSCHAU Verlag und Geschäftsstelle

Rosengartenstr. 1 - 3  
66482 Zweibrücken  
Telefon: 06332 9221-0  
Fax: 06332 9221-23  
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

### Abonnement-Service

Telefon: 06332 209980  
Fax: 06332 209982  
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

### Privatanzeigen

Telefon: 06332 2090031  
Fax: 06332 2090032  
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

### Geschäftsanzeigen

Telefon: 06332 2090033  
Fax: 06332 2090034  
E-Mail: rhpzwe@rheinpfalz.de

### Lokalredaktion

Schachenstr. 1  
66954 Pirmasens  
Telefon: 06331 8004-20  
Fax: 06331 8004-29  
E-Mail: redpir@rheinpfalz.de

## „Die Geschichte braucht mehr Platz“

Maleks Leben lief bereits in jungen Jahren aus dem Ruder. Drogen, Raub, Gefängnis, kein Schulabschluss, keine Perspektive. Hadi Hajdarevic, Pirmasenser Musiker und Mediendesigner, kannte den Jungen aus dem Jugendhaus. Als er ihn wieder traf und mit ihm über seinen Weg sprach, wusste er: Maleks Geschichte ist es wert, gehört zu werden.

VON BIRGIT OSTER

Hadi Hajdarevic begann, Maleks Geschichte in einem musikalischen Konzeptalbum aufzuarbeiten und hat dafür namhafte Musiker aus der Region ins Boot geholt. Als letzten Schritt wurde „Maleks Traum“ jetzt im Pirmasenser Studio von Andreas Lübbert professionell produziert.

Malek ist ein begnadeter Rapper. Ein junger Mann, geboren und aufgewachsen in Pirmasens. Hadi Hajdarevic, Musiker, Produzent und Geschäftsmann, hat den heute 22-Jährigen vor etwa zehn Jahren kennengelernt. Zwei Jahre Altersunterschied trennen die beiden, doch ihr Leben hätte nicht unterschiedlicher verlaufen können. Die jungen Männer haben beide ihre Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien. Im Pirmasenser Jugendhaus haben sie gemeinsam gerappt und die ersten Musik-Videos gedreht.

„Hadi hat echt die tollsten Clips gemacht damals“, schwärmt Malek. Er habe aufgesehen zu dem Älteren. Während der zur Schule ging, sein Abitur machte und ein Studium abschloss, geriet Malek auf die schiefe Bahn. „Ich habe ihn immer öfter auf der Straße gesehen“, erinnert sich Hajdarevic. Ganz aus den Augen verloren hat er Malek nie. Auch nicht, als dessen Leben immer mehr aus den Fugen geriet. Er brach die Schule ab, nahm Drogen, beging Diebstähle, bis hin zu schwerem Raub. Dafür wurde Malek mit fast drei Jahren Haft bestraft.

Was er getan hat, kann er heute kaum nachvollziehen. Wie es dazu gekommen ist schon. Er beschönigt die Taten nicht. „Anfangs war ich vielleicht einfach jugendlich naiv, aber irgendwann hat mir dieses Leben sogar gefallen“, gesteht er. Hajdarevic meint: „Malek ist ein Beispiel dafür, was passieren kann, wenn einem Menschen der familiäre Rückhalt und ein stabiles Umfeld



Malek, Hadi Hajdarevic und Andreas Lübbert (v. l.) arbeiten am letzten Schliff des Albums.

FOTO: OSTER

fehlen“. Malek erzählt seine Geschichte ganz offen. Aufgewachsen ist er bei seiner alleinerziehenden Mutter als ältestes von vier Kindern. „Die hat es nicht interessiert, was mit uns ist“, sagt er heute. Und er fügt an: „Sie hat sich verkauft, das wussten alle.“ Es sind die vermeintlich kleinen Verletzungen, die noch heute in seinem Gedächtnis sind. Einmal, so erzählt er, wollte er fünf Euro für einen Schulausflug von seiner Mutter. „Von mir kriegst du nichts, bleib zuhause“, habe die ihm geantwortet. Also habe er geschwänzt und so getan, als sei das cool. „Aber eigentlich wäre ich einfach gerne mitgefahren“, gesteht er. Irgendwie sei in seinem Leben alles verkorrt gewesen. „Nicht mal die

Ämter wussten so recht, was sie mit mir anfangen sollen“, sagt der 22-Jährige. Seine Gedanken und seinen Frust verpackte Malek schon als Kind in Worte. Bis heute rappt er. So kann er die Wut kontrollieren.

„Stell dir vor, im Gefängnis gab es ein psychologisches Gutachten und die wollten nicht, dass ich schreibe“, erinnert er sich. Er kämpft dennoch für seine Musik. „Ich durfte dann sogar ein kleines Mikrofon anschaffen und mit anderen rappen“, erzählt er. „Malek mag vielleicht nicht gebildet sein, aber er hat eine unnachahmliche Art, mit Worten umzugehen“, hat Hajdarevic dessen Talent schon damals im Jugendhaus erkannt. Keiner hätte Worte so virtuos verpackt, Gedanken so treffend artikuliert

wie Malek.

Als er ihn Jahre später wieder traf und seine Geschichte hörte, erinnerte er sich an seine Pläne für ein Konzeptalbum, das er schon lange im Kopf hatte. „Ich wusste, das ist die Geschichte dafür.“ Drei Jahre hat Hajdarevic an dem Album gearbeitet. Er hat komponiert, getextet, die Musik elektronisch eingespielt. Von Malek gesprochene Episoden wechseln sich mit thematisch passenden Liedern ab. In denen geht es um die jugendliche Naivität, Gefühle, die Sucht und das Geld. Aber auch darum, was eigentlich Erfolg heißt im Leben. Hajdarevic hat für sein Album Freunde aus der Pirmasenser Musik-Szene mit ins Boot geholt, darunter Rapper Christoph Krob,

Steven Kieborz, Marvin Adamzyk, die Sängerinnen Kristina Gaubatz, Melissa Hajdarevic (Könnel) oder die Gitarristen Manuel Bastian und Bastian Welker. Sie alle haben Malek kennen gelernt und die Songs und seine Geschichte auf ihre eigene Art interpretiert.

„Irgendwann habe ich Andi Lübbert kennengelernt, wir kamen ins Gespräch und ich habe ihm von meinem Album erzählt“, erinnert sich Hajdarevic. Er dachte, mit den Songs erreiche er nur seine eigene Generation. „Andi ist viel älter ist als ich, aber auch der war sofort begeistert“, erzählt er. „Diese Geschichte braucht mehr Platz“, habe Lübbert zu ihm gesagt. In seinem Studio spielten sie deshalb die Songs komplett neu ein. Dieses Mal „mit alten und wirklich genialen, analogen Instrumenten“ schwärmen die beiden Macher unisono. Klar und ehrlich, so wie die Songs und die Geschichte.

Um wenigstens einen Teil der Kosten aufzufangen, initiierte Hajdarevic im Oktober eine Crowdfunding-Kampagne für sein Projekt. Im Januar oder Februar soll das Album fertig sein. Dann will es Hajdarevic vermarkten. „Wir werden es als echte Vinylplatte bei den Firmen vorstellen“, so seine Idee. Wer die nicht abspielen könne, könne auch mit der Musik nichts anfangen. Bei der ist er sich sicher, dass sie nicht nur Rap- oder Hip-Hop-Fans anspricht. „Wir haben so viele unterschiedliche Musiker dabei, die tragen durch ihre ganz eigene Handschrift zum Gelingen bei.“ Und was bedeutet Malek das Engagement seines Mentors? „Ganz ehrlich, ich frage mich: Wer macht denn sowas für einen „Ex-Häftling“? Ich darf Hadi und die ganzen Leute nicht enttäuschen“, hat er sich vorgenommen. Hajdarevic sieht das realistisch. „Vielleicht habe ich ihm einen Weg gezeigt, ihm einige Türen geöffnet. Was er daraus macht, liegt jetzt an ihm.“

## Feinstaub liegt 2017 fünf Mal über dem Grenzwert

Höchstwerte in Pirmasens im Januar und Februar gemessen – Während des Silvester-Feuerwerks wird Feinstaub-Belastung steigen

In Pirmasens wurde im ablaufenden Jahr der Grenzwert von 50 Mikrogramm Feinstaub pro Kubikmeter Luft fünf Mal überschritten. Das war allerdings schon am Anfang des Jahres.

In den vergangenen Tagen lagen die Feinstaubwerte mit elf bis 18 Mikrogramm unterhalb des Grenzwerts. In den vergangenen Monaten blieb

es auch in dieser Größenordnung. Am 3. November kletterte die Belastung für einen Tag auf 38 Mikrogramm. Weitere höhere Werte von mehr als 30 Mikrogramm wurden im Mai und März gemessen.

Die Grenzwerte überschritten wurden im Januar und Februar. Am 21. Januar kletterte der Feinstaubgehalt in der an der Lemberger Straße gemessenen Luft über die 50 Mikro-

gramm-Marke. Zwei Tage später wurde der diesjährige Spitzenwert mit 75 Mikrogramm in der Stadt erreicht. An diesem Tag war auch tief im Wald die Luft schlechter als der Grenzwert. An der Station Hortenkopf im Wald bei Merzalben wurden 54 Mikrogramm gemessen. Dort war es das einzige Mal in diesem Jahr, dass der Grenzwert verletzt wurde.

In Pirmasens wurden am 10. und 11. Februar nochmal die Grenzwerte geringfügig überschritten, womit es dieses Jahr fünf Überschreitungen geben wird. 35 Mal darf der Grenzwert pro Jahr überschritten werden. Bis 2006 waren die Feinstaubwerte in Pirmasens deutlich schlechter. 2006 wurde 23 Mal der Grenzwert überschritten. Dann griffen Maßnahmen beim Streudienst, bei den

Stadtwerken und wohl auch die Tatsache, dass mehr Autos mit besserer Abgasreinigung auf den Straßen unterwegs sind. 2015 wurde noch dreimal der Grenzwert gerissen und 2016 gar nicht.

Extrem viel Feinstaub wird es in der Silvesternacht geben. Wegen des Feuerwerks schießt der Wert über 700 Mikrogramm, allerdings nur für wenige Stunden. |jka

## Im schönsten Amtsleiterzimmer den Job angetreten

LEUTE AUS DER NÄHE: Seit 25 Jahren leitet Margit Nuss die Volkshochschule Pirmasens – Nach zwei Umzügen im eigenen Haus

VON PETER THIESEN

„Ich hatte das schönste Amtsleiterzimmer der Stadtverwaltung“, erinnert sich VHS-Leiterin Margit Nuss, als sie 1992 ihren Job in Pirmasens antrat. Damals hatte die Volkshochschule ihren Sitz im Alten Rathaus und das Büro von Margit Nuss bescherte ihr eine tägliche Aussicht direkt auf den Schlossplatz und den Brunnen.

Bescheidener war indes die Ausstattung: noch keine Vernetzung mit der Verwaltung, kein Faxgerät und kein Kopierer im Sekretariat der VHS. „Das lag zum einen daran, dass mein Vorgänger, Herr Burger, mit relativ bescheidenen Mitteln ausgekommen war, zum anderen, dass wir uns gerade in der Übergangsphase zur Computerisierung befanden. Ein halbes Jahr später wurden wir dann mit der neuen Technik ausgestattet.“

Die Volkshochschule, die Margit Nuss seit 25 Jahren leitet, war damals mit Büros und einigen Unterrichtsräumen im Alten Rathaus untergebracht, später in der Alleestraße in den ehemaligen Räumen der Landeszentralbank (LZB) und nach einem erneuten Umzug im eigenen



Margit Nuss leitet seit 25 Jahren die Volkshochschule.

FOTO: THIESEN

Gebäude in der Hans-Sachs-Straße. Ein Träumchen für die VHS-Leiterin. „Ein eigenes Haus mit zehn Unterrichtsräumen, einem EDV-Raum, verschiedene Musikräume und ein Raum für Yoga und für eine Reihe verschiedener Entspannungskurse.“ Durch die Konzentration der

Kurse in der Hans-Sachs-Straße liege ein weiterer Vorteil in den kurzen Wegen zwischen Verwaltung, Kursbesuchern und Dozenten. Apropos Dozenten: Klar, dass sich nach so vielen Jahren mit etlichen Dozenten, darunter noch einige, die schon vor 25 Jahren an der VHS unterrich-

ten haben, wie etwa Ernesto Gallo, Wolfgang Vogt, Susanne Resch, Ingrid Theisinger oder Heike Burk, „sehr schöne und nette Freundschaften“ entwickelt haben.

Nach Pirmasens kam Margit Nuss, nachdem das Modellprojekt „Studium Generale Palatinum“, das sie an der VHS Neustadt betreute, auslaufen war. „Fritz Burger, damals Leiter der Volkshochschule Pirmasens, wollte im Sommer 1992 in den Ruhestand und informierte mich, dass die Ausschreibung seiner Stelle anstehen würde. Ich bewarb mich und hatte das Glück, den Job zu bekommen.“

Dabei hatte sie nicht unbedingt ihre Karriere bei der Volkshochschule gesehen. Aber nach Ende ihres Studiums 1989 unterrichtete sie als Deutschlehrerin an der VHS Neustadt Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion. „Das hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich habe mich dann für die Betreuung des ausgeschriebenen Modellprojektes Studium Generale beworben, wurde genommen und so kam ich zur VHS.“

Die Volkshochschule erwirtschaftet keinen finanziellen Gewinn, allenfalls ein Zugewinn an Wissen. Denn per Definition ist eine VHS eine gemeinnützige Einrichtung zur

Erwachsenen- und Weiterbildung. Und diesem Auftrag fühlen sich die Stadt Pirmasens und die Leiterin verpflichtet. Immerhin erhält die VHS trotz klammer Kasse der Stadt einen Zuschuss von maximal 160.000 Euro jährlich. Dadurch war die VHS in der Lage, im Frühjahrsemester 197 Kurse und neun Einzelveranstaltungen anzubieten, im jetzt laufenden Herbstsemester 192 Kurse und sieben Einzelveranstaltungen. Die Kurse im Bereich Gesundheitsvorsorge laufen sehr gut, sagt Nuss. Und erinnert sich zugleich an die Aufnahme des Kurses Nordic Walking Ende der '90er Jahre. „Der Kurs war damals so nachgefragt, dass wir bis zu sechs Kurse bilden mussten. In einem Discountmarkt haben sich Leute um die dort angebotenen Laufstöcke geprügelt.“

Als medienwirksam stellte sich auch die Idee für einen Handy-Kurs heraus, der so viele Interessenten anzog, dass statt eines Kurses sechs Schulungen angeboten wurden. „Das hat eine solche Resonanz hervorgerufen, dass sich sogar die Nachrichtenagentur dpa bei mir gemeldet hat und dann das Fernsehen.“ Ein Jahr später habe dann eine ganze Reihe von Volkshochschulen ebenfalls solche Kurse angeboten.